Manipulation : ein Schlagwort der Gegenwart : Ansichten zu einem Thema der Südtiroler Hochschulwochen 1970

Autor(en): **Hasler, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **58 (1971)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-526614

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Manipulation — ein Schlagwort der Gegenwart

Ansichten zu einem Thema der Südtiroler Hochschulwochen 1970

Paul Hasler

Der Begriff der Manipulation geisterte durch die ganze Thematik der Südtiroler Hochschulwochen (13. bis 24. September 1970 in Bozen), wo man sich zwölf Tage lang gründlich mit dem Problemkomplex «Kommunikation und Gesellschaft» befaßte. Gerade weil der Begriff der Manipulation wissenschaftlich nicht geklärt ist — oft angewendet nach dem Schema «Beim Gegner nennt man es Manipulation, bei sich selbst Erziehung» — entzündete sich immer die Diskussion an diesem Schlagwort. Manipulation kann im weiten Sinne jegliche «Handhabung» bedeuten, sei es das Gestalten einer Sache oder das Lenken einer Person, sie kann aber auch nur auf den Aspekt der negativen Manipulation im Sinne einer «Überlistung der Persönlichkeit» begrenzt werden.

Ich versuche im folgenden, die verschiedenen Auffassungen der Referenten wiederzugeben, um den Begriff von verschiedenen Standpunkten aus zu beleuchten.

Prof. Otto Roegele, München, ist der Auffassung, daß gerade in der heutigen Flut von Informationen sich beim Empfänger ein Gefühl der Ohnmacht einstellt, aus dem heraus er diese Außensteuerung als Manipulation im negativen Sinne abweist. Aus diesem allgemeinen Angstgefühl heraus kann er sich die Aufwertung des Begriffes Manipulation zu einem «Leitwort der Epoche» erklären.

Intendant (WDR) Klaus von Bismarck, Köln, versteht Manipulation wörtlich als «Handhabung, Steuerung». Danach ist jede Nachricht, die sich ja aus präparierten Fakten zusammensetzt, ein Stück geformter, also manipulierter Wirklichkeit. Er gibt auch zu, daß in diesem Sinne alles manipuliert ist, und scheidet davon nur die «schlimme Manipulation» ab, die auf unfaire Art die Wirklichkeit entstellt, etwa durch bewußt tendenziöse Montage, der vor allem das Bild ausgeliefert ist.

Auch *Prof. Max Horkheimer, Lugano,* gebraucht den Begriff der Manipulation im umfassenden Sinn der «Handhabung», als eine «raffinierte Geschicklichkeit», Menschen bewußt oder unbewußt zu lenken. Manipulation an sich ist weder gut noch schlecht. Weil heute Manipulation meist im negativen Sinn verwendet wird, unterstreicht Prof. Horkheimer auch die positive Seite der Manipulation. Dazu gehört die Erziehung, so verstanden, daß Menschen dahin geführt werden, «das zu tun, was im wesentlichen notwendig ist, um sie in einer bestimmten Richtung zusammenzuhalten». So kommt er zur Feststellung, daß Zivilisation ohne Manipulation undenkbar ist, weil immer wieder gut unterrichtete Menschen die andern leiten müssen. Folglich ist Manipulation notwendig in der Familie wie im Staat. Als Musterbeispiel der positiven Manipulation nennt Prof. Horkheimer die Familie, wo Kinder dazu erzogen werden, in dieser Welt das richtige zu tun. Nach seiner Meinung legt der Vater auf manipulative Art den Grund für das Gewissen. Als Grundsatz der positiven Manipulation gelte die Ehrlichkeit. Ausgehend von der menschlichen Freiheit als Maßstab, ist nach seiner Meinung Manipulation schlecht, wenn diese Freiheit nicht mehr gewährleistet ist. Deshalb betrachtet er den Terror als das Extrem der negativen Manipulation. Da die Demagogie dahin tendiert, das Negative in der Welt auf einen Feind abzulenken, also auf den «andern» zu projizieren und einen Graben aufzureißen zwischen «uns» und den «andern», ist es wichtig, die Mechanismen der Demagogie zu durchschauen. Gerade der Schule wird hier eine entscheidende Rolle zugeschrieben: Die Lehrer sollen die verschiedenen Weisen der Manipulation verstehen lernen, um diese Erkenntnisse nachher den Schülern weiterzugeben. Prof. Horkheimer schließt mit der Feststellung, daß Manipulation eines der wichtigsten Themen der Gegenwart sei. Das Unterscheiden von guter und schlechter Manipulation gehöre zu den schwierigsten Fragen der Philosophie.

Prof. Gerhard Lanius, München, sieht sowohl die positive wie die negative Seite der Manipulation (diese als das «geplante Täuschen»). Nach ihm gehören pädagogische Dressur und programmierter Unterricht wie auch Werbung und Propaganda dazu. Die Hochform der Manipulation wäre dann erreicht, wenn sich der manipulierte Mensch

gar nicht manipuliert fühlt, sondern wähnt, in einem Raum der Freiheit zu sein. Prof. Lanius weist darauf hin, daß mit zunehmender Technik auch zunehmend manipuliert wird, und daß vor allem das Manipulieren mit den Medien subtile Formen angenommen hat. Vor allem in der offenen Gesellschaft werden die Methoden zahlreicher, verfeinerter und gefährlicher. Von einer einheitlichen, vermassenden Verdummung durch die Medien kann allerdings nicht die Rede sein. Die Gruppenbeziehungen des einzelnen und auch seine Ichbeziehung bewirken beim Rezipienten eine Auswahl, so daß die Beeinflussung selektiv erfolgt. Es wurde dann festgestellt, daß die junge Generation manipulationsempfindlicher ist.

Die Bildmedien Film und Fernsehen weisen große Manipulationsmöglichkeiten auf, denn nach Heimann ist die Montage die Urform der Manipulation. Manipulation ist ein Problem der Erziehung. Sie soll die junge Generation befähigen, die Techniken der Manipulation zu erkennen.

Prof. Milos Lansky, Linz, meint: Eigentlich ist die ganze Bildung eine institutionalisierte Manipulation.

Prof. Thomas Fleiner, Freiburg CH, klammert die Erziehung aus, da er definiert, daß Manipulation erst beginne, wenn jemand dorthin programmiert wird, wo er nicht will.

Dr. Oswald Neuberger, München, versteht Manipulation generell als «soziale Beeinflussung», als ein Instrument zu positiven wie negativen Zielen. Er untersucht dann die Techniken der Demagogie und nennt als wichtigste: Selektive, einseitige Darbietung von Informationen, Auslassung, Verallgemeinerung, Ablenkung, Umfunktionierung, unbeweisbare Behauptung, Scheinbeweis, suggestive Frage, Übertreibung, Verkürzung, Diffamierung, Versimpelung, Unklarheit, Schwarz-Weiß-Malerei.

Dusan Havlicek, Genf (früher CSSR), macht am Beispiel der sozialistischen Länder einige interessante Überlegungen: Auch die Manipulatoren können manipuliert werden, durch Staat, Partei usw. Sobald die Manipulation der Information das erträgliche Maß überschreitet, sucht die Öffentlichkeit den Ausweg über Flüsternachrichten und wertet so die offizielle Information ab. Jede falsche Information schadet den Manipulatoren, so daß sich letzten Endes das negative Manipulieren an den Manipulatoren rächt.

Prof. Franz Zöchbauer, Salzburg, definiert Manipulation folgendermaßen: «Manipulation ist die indirekte Steuerung, bewußt oder unbewußt, von Meinungen und/oder Verhaltensweisen von Personen mit Hilfe eines Mediums, wodurch der Gesteuerte zu einem ihm verborgenen Ziel gebracht werden kann.» Vollständige Manipulation liegt dann vor, wenn der Manipulierte dieses Ziel als sein eigenes annimmt.

Nach dieser Definition fällt die offene, klar ersichtliche Werbung nicht unter den Begriff der Manipulation, auch nicht die Erziehung, die zu einem durchschaubaren Ziel führen will. Selbstverständlich liegt die Möglichkeit der Manipulation sowohl bei der Werbung wie auch bei der Erziehung nahe, wenn sich Verschleierungen beimischen.

Nach Prof. Zöchbauer ist es Aufgabe der Schule, den Heranwachsenden zu helfen, die Weisen der Manipulation zu erkennen, damit sie der Steuerung weniger ausgeliefert sind. Denn das entlarvende Wissen um die Techniken bringt diese um ihre Wirkung.

So ist es wichtig, die Manipulatoren selbst zu erkennen, die sich oft hinter Idealisierung, Legalisierung, Funktionalisierung, Tabuisierung oder Mythologisierung tarnen. Dann gilt es, die irreführenden Imagemerkmale der Nachrichtenmedien aufzudecken (Universalität, Objektivität, Unabhängigkeit usw.). Vor allem ist es aufschlußreich, die verschiedenen Methoden zu untersuchen, welche die Ziele verschleiern: durch Auswahl bzw. Verschweigen von Nachrichten, durch Anordnung der Nachrichten und besonders durch die Gestaltung der Nachrichten, welche versteckte Auf- oder Abwertungen, versteckte Aggressionen, Ideologisierungen, Gefühlsmanipulationen, unsachliche Argumentationen und Immunisierungstendenzen umfassen kann. Schließlich geht es auch darum, die Zielgruppen zu erkennen.

Die Vielfältigkeit der verschiedenen Betrachtungen wirft etwas Licht auf einen verschwommenen Begriff, der wie ein Schatten die Konsumenten der Massenmedien bedroht. Erfreulicherweise kann man feststellen, daß die heutige Generation auf alle Arten der Beeinflussung sensibler geworden ist. Es bleibt die Frage, ob diese erhöhte Sensibilität den Verfeinerungen der Manipulationstechniken gewachsen ist.